Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1981)
Heft: 47

Artikel: Baumwolle in der Herrenmode : Chance für die Schweizer Weber
Autor: Fontana, Jole
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-795794

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Marktnische tut sich auf. Sie scheint fast ideal zugeschnitten auf die Möglichkeiten einiger Schweizer Spezialisten. Bekanntlich ist Swiss Cotton ein Gütesiegel von internationaler Reputation. Und um Baumwolle dreht es sich. Um einen besonderen Aspekt von Baumwolle.
Spätestens anlässlich des Pariser Herrenmode-Salons SEHM, der nach wie vor ein recht zuverlässiger Indikator ist für den Zeitpunkt, da modische Tendenzen oder Innovationen in einem breiten Markt Fuss zu fassen sich anschicken, ist deutlich zum Ausdruck gekommen, dass die eingehende Auseinandersetzung mit Baumwolle als Herrenanzugstoff unaufschiebbar geworden ist. Das Thema «City-Anzug aus leichtem Sommerstoff» ist nicht mehr zu übersehen. Gleichzeitig haben die trendsetzenden Stilisten aufgezeigt, wie interessant und vielseitig Baumwolloptik sich präsentieren kann, wenn kreative Fantasie und Experimentierlust neue Wege auftun.
Wie solche Wege in der Schweiz aussehen könnten, gilt es im folgenden abzustecken. Damit nun aber Überlegungen und Schlussfolgerungen nicht Hypothesen des journalistischen Beobachters bleiben, sondern auf konkreten Erfahrungen und Vorstellungen aus der Praxis fussen, liegen diesem Bericht – abgesehen vom Angebot Sommer 82 der internationalen Herrenmode-Fachmessen und den Kollektionen der französischen und italienischen Avant-garde – auch Aussagen und Ansichten aus den angesprochenen Industrien zugrunde. «Textiles Suisses» bat je einen Vertreter dreier beteiligter Stufen zum Gedankenaustausch an den runden Tisch.

Korrekt angezogen in Baumwolle – reine Baumwolle, feingestreift in der Dessinoptik von Kammgarn, als City-Anzug, und Baumwolle auch für den Trench. Modell **Cerruti.**

Rolf Altschüler steckte aus der Sicht von Lenox, Altstätten, einer modisch eher progressiven Firma, die Verwendung leichter Sommerstoffe und insbesondere von Baumwolle in der Herrenkonfektion ab.

Rudolf Marfurt von Mettler/Teamtex, St. Gallen, befasste sich mit dem Stand der Entwicklungen in der Weberei und mit der Notwendigkeit, dessinmässig Neuland zu betreten.

Erhard Toggweiler brachte als Leiter des Kreativ-Teams, zuständig für innovative Entwicklungen bei Heberlein, Wattwil, die Möglichkeiten ins Gespräch, geeignete Optiken und Eigenschaften über neue Ausrüstverfahren zu erzielen.

Aufbruch in den Komfort

Gewiss ist Baumwolle kein Fremdwort für den männlichen Konsumenten, doch wird sie bis dato in erster Linie assoziiert mit Freizeit- und Sportmode, mit Blousons und Jeans und Regenmänteln. Neu ist Baumwolle in Verbindung mit Citywear in modischer Aufmachung. Wobei der Begriff Baumwolle hier als eine Formel benutzt wird für ein viel weiteres Gebiet. Stellvertretend sozusagen für die enorme Bedeutung des Themas «leicht», das sich auf den kommenden Sommer auch im kommerziellen Bereich stark durchsetzen wird, aber auch für die völlig veränderte Einstellung zum Material der korrekten Herrenbekleidung. Sie lässt sich nämlich nicht mehr festlegen auf tradi-

Baumwolle in der Herrenmode – Chance für die Schweizer Weber

Von Jole Fontana

tionelle Anzugstoffe, sondern bezieht unkonventionelle Gewichte, Qualitäten und Optiken mit ein, ohne daraus von vornherein unkonventionelle Kleidung herstellen zu wollen.

Die Verarbeitung leichterer, weicherer Materialien ist eine logische Fortsetzung dessen, was seinen Anfang genommen hat unter dem unseligen Schlagwort «unconstructed». Denn diese neue Art völlig unkonstruierter, weicher Verarbeitung markierte den «Aufbruch in den Komfort» für den Mann, den korrekte Bekleidung bislang mit steifen Einlagen und dem peinlichen Ausmerzen jeglicher Bewegungsfalten doch etwas einengte. Die Baumwollformel führt diesen Trend weiter. Die Idee von «unconstructed» ist – trotz anfänglicher Misserfolge am Ladentisch und dem dadurch in Misskredit geratenen Begriff – nie preisgegeben worden, schon gar nicht von den Stilisten, die sich Bekleidung ganz offensichtlich nicht mehr anders als komfortabel vorstellen können. Allmählich hat diese Forderung nach Bequemlichkeit und echtem Tragekomfort auch in der Praxis absolute Priorität erlangt, und zwar nicht nur für Sportswear, sondern auch für den Anzug und die Anzugkombination. Gerade die zum Teil angestrebte konventionelle Optik der Baumwollstoffe mit Prince-de-Galles, Fil-à-fil, Birds-eye, Nadelstreifen und ähnlichen klassischen Mustern ist ein Hinweis darauf, dass die reichere Palette von Grundgeweben aus dem Freizeit- und Sportswear-Angebot nun auch für den Anzug nutzbar gemacht werden soll durch entsprechende Dessinierung und Kolorierung.

Ein Langzeittrend

Wenn ein Mann einmal einen leichten, weichen Anzug getragen, wenn er das Pulloverfeeling erfahren hat und sich dabei seine Kleidung einwandfrei präsentierte, ist er nicht mehr so schnell bereit, von dieser Bequemlichkeit abzurücken und steife Einlagen oder schwere Stoffe zu akzeptieren. Das hat die Praxis bereits gelehrt. Daher ist es keine gewagte Prognose zu sagen, dass es sich bei Baumwolle im Haka-Look (und bei allen anderen leichten, geschmeidigen Qualitäten natürlich auch) um einen Langzeittrend und nicht um eine vorübergehende Modewelle handelt. Das bedeutet freilich, dass Baumwolloptik sich den wechselnden Trends muss anpassen können. Baumwolle muss sich über Strukturen, Dessins, Farbkombinationen als wandlungsfähig erweisen, um auf längere Sicht genügend Materialanreiz zu bieten. Und das wäre der Punkt, wo sich Schweizer Baumwollspezialisten vermehrt einschalten können mit der Erstellung von Haka-Kollektionen, die die aktuellen Tendenzen im Anzugbereich interpretieren. Bislang wurden vor allem Unqualitäten, Baumwollgabardine in erster Linie, angeboten oder allenfalls noch Fils-à-fils und Pinfeather-Streifen, doch bedarf es jetzt einer entschiedenen Ausweitung der Palette, denn Unis und Faux-unis genügen nicht mehr bei der zunehmenden Bedeutung des Leichtanzuges.

R. Altschüler zu Qualität und Preis

«Unsere Kollektion für Frühjahr 82 enthält ungefähr ein Viertel Baumwolle und Baumwollmischungen, uni und gemustert. Wir glauben, dass wir diesen Anteil für Frühjahr 83 bis auf 50% vergrössern müssen. Denn es gibt jetzt schon Kunden, die bedauern, dass wir nicht eine noch grössere Palette verschiedenartiger Dessins, seien es bedruckte oder fantasiegewobene Artikel, haben vorlegen können.
Wichtig ist eine vorzügliche Interpretation der aktuellen Herrenmode, zum Beispiel richtige maskuline Kammgarndessins, eigentlich übertragene Wolldessins wie Prince-de-Galles, Pied-de-Poule, klassische Streifen, aber auch bedruckter Seersucker kommen an als Anzug so gut wie als Einzelhose und sogar für Veston mit Bermudas. Wir haben zum ersten Mal einen superleichten Baumwollpopeline von 160 g/fm in 150 cm Breite verarbeitet, also im Grunde einen schwereren Hemdenstoff in einem Minikaro. Ich staune nur, wieviele ungefütterte Vestons wir daraus bereits verkauft haben. Wir schauen uns alles an, was an Qualitäten überhaupt in Frage kommen kann, und lehnen a priori nichts ab. Dabei ist der Preis nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Teuer und billig sind relative Begriffe. Ich glaube, dass die Bekleidungsindustrie heute ohne weiteres bereit ist, zum Teil recht hohe Preise anzulegen, wenn es sich um eine schöne Ware handelt, die dann vom Handel auch akzeptiert wird. Unerlässlich ist, dass auch die Baumwollstoffe 150 cm Breite aufweisen, denn die Herrenkonfektion ist verarbeitungstechnisch darauf eingespielt.»

Die Stilisten geizen nicht mit Anregungen. Baumwolltoile, Seersucker, Grobpopeline, Baumwollshantung gehören zu den keineswegs unüblichen Qualitäten für Vestons, Hosen, Anzüge, aber auch Piqué, Epinglé und Baumwolljersey, sogar Netzjersey, kombiniert zum Beispiel mit Toile oder Gabardine, und vielerlei Mischungen mit Leinen und Seide und natürlich auch mit Polyester prägen als leichte Materialien den Herrenmode-Sommer 82.

Wie weit ist indessen die Konfektion bereit, Avantgarde-Ideen aufzunehmen und Neuland zu betreten? Und was darf eine maskuline Optik in Baumwolle kosten?

Die fliessenden Übergänge

Die Öffnung der Herrenmode gegenüber neuen Materialien weist auf die fortschreitende Annäherung an die Damenmode hin. Dabei soll kein Missverständnis aufkommen: die Herrenbekleidung wird dadurch keineswegs femininer, denn das Styling bleibt männlich. Die Annäherung besteht in der reicheren Auswahl von Stoffen, Dessins, Farben, in den neuen Gewichten und dem Soft-Toucher, in den vielfältigeren Kombinationsmöglichkeiten und den differenzierteren Abstufungen zwischen korrekt und leger mit fliessenden Übergängen. Mit anderen Worten: vorgefasste Meinungen, was für Herren- und was für Damenbekleidung geeignet sei oder überhaupt in Frage komme, erweisen sich als untauglich.

R. Marfurt zur Dessinierung

«Wir sind bis jetzt eher im klassischen Bereich gefahren, also Gabardine, Popeline oder Bindungsbilder. Der Trend geht aber ganz eindeutig in Richtung gemusterter Ware – Oxford-ähnlicher Bilder, schön kolorierte Madraskaros, auch koordiniert mit entsprechenden Unis. Vor allem streben wir den Coordonné-Look an in Abstimmung der Buntgewebe auf die Unis, was erlaubt, interessante Kombinationsideen durchzuspielen.»

Gerade die Stilisten plädieren für eine unvoreingenommene Behandlung des Materials der Herrenmode. Cerruti bringt Seersucker, bedruckt unter anderem in markantem, grossrapportigem Prince-de-Galles in Schwarz/Weiss; Saint-Clair verarbeitet einen feinen Ringeljersey zum korrekten Veston, den er mit dem passenden T-Shirt ergänzt; Daniel Hechter macht aus minim beschichtetem Baumwollbatist die leichtesten Blazer, und Armani erzielt mit Baumwolle und Seide Tweedoptik am Sportveston. Jeff Sayre kombiniert drei satte Farben zu einem spannungsvollen Dreiklang – Chinablau als Veston, Tannengrün als Hose und Lackrot für das Hemd. Und schliesslich bleibt noch der Baumwollsmoking bei Cerruti, der angesichts festlich erhöhter Tempe-

raturen als besonders sinnvoll erscheinen mag. Das sind nur ein paar aktuelle Beispiele, die die bemerkenswerte optische Bandbreite für Baumwolle illustrieren.

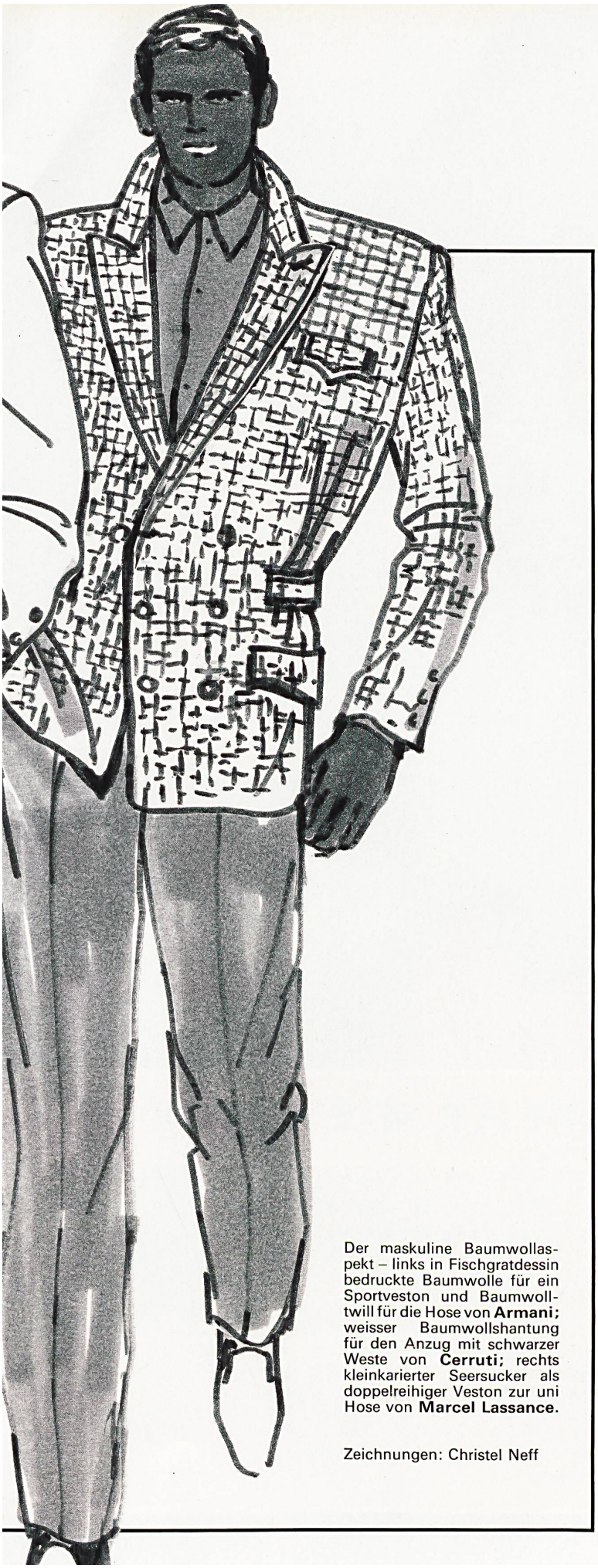
E. Toggweiler zu neuen Baumwolloptiken

«Ich stelle fest, dass bei Leuten, die in der DOB-Kreation tätig sind, allmählich der Wunsch laut wird, auch in einen anderen Bereich vorzustossen. Mit dem bedruckten Herrenhemd gab es ja bereits einen Anfang. Mit Druck in Anzugoptik hat man sich bis heute wohl noch gar nie befasst. Man denkt in diesem Zusammenhang eher an Fantasiegewebe, doch sind sicherlich auch vom Drucksektor her gewisse Möglichkeiten gegeben. Die Thematik motiviert mich, Versuche in dieser Richtung vorzunehmen, um neue Möglichkeiten aufzuzeigen.
Wenn man auf Baumwolle mustert, sollte man sich nicht einfach nur an Wolle anlehnen. Man müsste versuchen, einen anderen Look in das Material zu bringen. Schon vom Baumwollwebstuhl her kann man nach ganz spezifischen neuen Effekten suchen. Und auch die Garnhersteller sollten sich mit dieser Problematik auseinandersetzen. Es wäre zum Beispiel verdienstvoll, wenn es in der Schweiz gelänge, eine Mischung zwischen Baumwolle und Leinen zu finden, die die Knitterechtheit von Leinen verbessert.»

Winter Cotton

«Leicht ist nicht eine Frage von Gewicht oder gar von Temperatur, leicht ist einfach eine Stilfrage geworden.» Das stellte unlängst ein engagierter Herrenmode-Detaillist fest. Sicher ist, dass Komfortaspekte und Baumwolloptik nicht bloss ein Sommer- oder gar ein Hochsommerthema darstellen. Vor allem gilt es auch, sich von der Vorstellung zu lösen: leicht, gleich hell. Wenn ein Langzeittrend ins Auge gefasst wird, kann er nicht jeweils nach einer kurzen Sommerperiode abgebrochen und bis zum nächsten Sommer gewissermassen auf Eis gelegt werden, zumal heutzutage die Saisonunterschiede abgeschwächt erscheinen und Ganzjahres-Bekleidungsstücke an Bedeutung zunehmen, im Damen- so gut wie im Herrensektor. Baumwolle als eine langfristige Tendenz muss folglich auch Chancen haben, ein Wintergesicht zu entwickeln.

Es gibt bereits eine ganze Reihe von Indikationen, wie Winter Coton modischer als Anzugstoff aussehen könnte. Abgesehen



Der maskuline Baumwollaspekt – links in Fischgratdessin bedruckte Baumwolle für ein Sportveston und Baumwolltwill für die Hose von **Armani;** weisser Baumwollshantung für den Anzug mit schwarzer Weste von **Cerruti;** rechts kleinkarierter Seersucker als doppelreihiger Veston zur uni Hose von **Marcel Lassance.**

Zeichnungen: Christel Neff

von schwereren Gabardines und Popelines, von Serge, Twill, Tricotine und Covercoat aus Baumwolle und abgesehen natürlich vom traditionellen Cord gibt es interessante Mischungen mit Seide, speziell auch mit Bourette, ferner mit Leinen und sogar mit einem geringen Anteil an Luxusfasern aus dem Wollbereich, die mit einer maskulinen und innovativen Aussage überzeugen. Könnte am Ende, bei den beängstigend kletternden Wollpreisen, Baumwolle in edler Mischung eine Alternative für den gehobenen Wollmarkt, vielleicht gerade auch in der Sparte der gemusterten Sportvestons, darstellen?

R. Altschüler zur Winterbaumwolle

«Ich glaube unbedingt an eine breite Entwicklung des Themas Baumwolle. Für Winter 82/83 habe ich bereits einige Vorkollektionen gesehen, in denen solche geeigneten Elemente enthalten sind. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass der eine oder andere Bielleser Wollweber in diese Richtung vorstösst, gerade natürlich im Hinblick auf die stark ansteigenden Preise im Wollbereich. Die Winterqualitäten müssen gar nicht so viel schwerer sein – wir gehen heute auch bei Kammgarn nicht mehr über ein Gewicht von 400 g hinaus –, sie müssen aber etwas voluminöser sein, sich in der Hand etwas herbstlicher, voller anfühlen.»

Baumwolle in der Herrenanzugmode, Baumwolle als All-Season-Artikel – das Thema ist der aufmerksamen Beobachtung wert. Und nicht nur der Beobachtung, sondern der intensiven Beschäftigung damit gerade von seiten der Schweizer Baumwollspezialisten, die ideale Voraussetzungen für diesen Markt mitbringen, auch wenn vielleicht in einem gewissen Ausmass die Haka-spezifische Musterung Neuland darstellt.

F. Altschüler zum Schweizer Baumwollimage

«Auf der ganzen Welt hat die Schweiz den Namen für Baumwolle, von der Faser bis zum Endprodukt. Ich meine, dass die Schweizer Buntweber auf der ganzen Welt einen hervorragenden Ruf für Kreativität haben, obwohl bis heute vielleicht eher in der Damenmode. Aber wieso sollten sie nicht in der Lage sein, auch im Haka-Bereich kreativ zu wirken?»